

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Ausgabe 3 / Juli 2021

13 Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

»Das Leben beginnt an dem Tag, an dem man einen Garten anlegt.« Chinesisches Sprichwort



von der A 20 mit Tempo 30 direkt ins ehemalige Heilbad nach Hohenbüssow

Ritorno sempre

Die jungen Leute, mit denen ich am Kaffeetisch sitze, wundern sich immer, was ich alles über das Leben und die Kultur im Tollensetal weiß. Du wohnst doch gar nicht hier. Richtig. Aber viele Jahre hätte ich immer wieder fast dort gewohnt und eine heimliche Sehnsucht begleitet meine Besuche nach Hohenbüssow seit über 25 Jahren. Hohenbüssow als Zentrum der kulturellen Entwicklung im Tollensetal. Fast hätte ich im Gutshaus gewohnt, fast auch in Siedenbüssow. In Broock hab ich einen alten Silberring im Boden gefunden und in Wietzow die Patenschülerin meiner jüngsten Tochter. Im nicht mehr vorhandenen Lenné-Park hinter der Schloßruine in Broock haben wir ein großes Fest gefeiert. Wenn alles gut war unter den Leuten, hab ich sie um ihre Nähe zueinander beneidet; wenn der Dorffrieden eine Schräglage hatte, war ich froh, an meinen stillen Feldrand zurückkehren zu können. Kultur war zu jeder Zeit für uns ein Lebensmittel und präsent. Kultur ins Grundgesetz zu schreiben, schien eine notwendige Selbstverständlichkeit. SowaS dauert ja bekanntlich immer eine Weile. Inzwischen haben wir Kultur gemacht: Kino drinnen und draußen; Ausstellungen, bei denen die Eltern den Kindern die Hände vor die Augen gehalten haben; Projekte, Workshops, Theater, Sprachkurse, Vorträge, Publikationen - und ich war mittendrin, statt nur dabei. Hohenbüssow als Epi-Zentrum des kulturellen Bebens.

Von der Weberin bis zum Kameramann, von der Lehrerin über den Architekten bis zum Maler - in Hohenbüssow war und ist alles vertreten. Ich habe viele schöne Bilder im Kopf (und auf der Festplatte)... ein schwarzer Mann auf einem weißen Pferd, eine gegrillte Ziege, tanzende Männer in langen Kleidern. Die jungen Leute kriegen große Augen. Ja, wir waren auch mal jung und hatten Schweine im Garten und Feste in der Kiesgrube. Interessante Besucher kamen ins Heilbad Hohenbüssow, bewunderten die wilden Gärten und die wilden Kinder. Die sind jetzt erwachsen und kehren teilweise zurück und gründen Schulen und Kitas für ihre Kinder oder sind in Portugal, Australien oder Rostock... das weiß ich über Facebook :) Meine Kinder haben auch einen Bezug zum Tollensetal und sind freundschaftliche wie arbeitsmäßige Beziehungen eingegangen - immer im Auftrag der Kultur unterwegs. Es gibt unzählige Fotos von allen Aktionen. Und darin liegt wirklich eine Kulturlosigkeit... dass die alle nicht archiviert und sortiert sind und nicht aufbereitet und zugänglich, sondern durcheinander liegen. Damit haben die nächsten Generationen wirklich gut zu tun, in der Kulturlandschaft. Das Heilbad Hohenbüssow verströmt derweil seine Quellen an Inspiration und Schaffenskraft unbeirrt und stetig ins Tal.

Paula



Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Nach der Katastrophenausgabe zur Tragödie mit ca. 50.000 Opfern war es nicht leicht, wieder eine Dorfzeitung herauszubringen. Trotz alledem sollte nach dem überstandenen Vorjahrs-Jubiläum der 750. urkundlichen Ersterwähnung von Hohenbüssow auch das 200. Jubiläum des ältesten Binnenbades Norddeutschlands 2021 nicht gänzlich untergehen. In diesem Jahr hat sich das knapp zehnjährige Vis-à-vis an der Tollense von Ferkelfabrik auf der einen und ehemaligem Heilbad auf der anderen Seite in Rauch aufgelöst.

Beim Gespräch mit dem zuständigen Landwirtschaftsminister Backhaus im kleinen Kreis wurde als Kompensationsmaßnahme für die gewaltige Giftgaswolke, die Anpflanzung eines Klimawaldes auf der Brandstätte benannt und von Bürgermeister Karstädt für gut befunden - vorausgesetzt, der Ferkelfabrikant ist einverstanden. Es wird keine einfache Aufgabe sein, diesen davon zu überzeugen! Dazu gilt es, die Kräfte zu bündeln. Aber will Minister Backhaus immer noch den Stall der Zukunft?

Im Bundesrat hat er erfolgreich seine Initiative zur Obergrenze bei Massentierhaltungsanlagen umgesetzt. Ein Stall 4.0 wäre damit ein schönes Model für seine Auffassung von notwendiger Tierproduktion - in Alt Tellin stehen jedoch schon über 1.000 Rinder den weniger als halb so vielen Einwohnern gegenüber. Wie gut, das hier letztendlich der Gemeinderat entscheidet und nicht mehr die Landesregierung, Bleibt nur zu hoffen, das diese Change nicht im Wahlkampf zer schlagen wird.

Noch ein Systemversagen mit Ansage brauchen wir nicht. Zehn Jahre Nichtstun im Verwaltungsgericht in Sachen Brandschutz sollten reichen, könnte man denken - dann aber kam nun das Ignorieren der Warnmeldungen von Feuerwehrübungen beim Hochwasserschutz dazu: „Viel zu teuer, das können wir den Menschen nicht vermitteln...“ und die Beschwichtigungen der Politiker danach sind somit nichts anderes als: die Verbote der nächsten Katastrophen.

die Redaktion

Themen

ÜBERBLICK	2
SPURENSUCHE	3
FREMDEVERKEHR	4
VERSÖHNUNGSWUNSCH	5
WIR BRAUCHEN UTOPIEN	6 - 7
GERETTET	8 - 9
BEWEGUNGSFREIHEIT	10 - 12
BRANDSCHUTZ	13
WAS WANN WO	14
IN SACHEN NATUR	15
ALLERLEI	16



Vor 28 Jahren: „Vorschlag für ein Logo der Gemeinde Alt Tellin ... Symbolisiert wird durch Baum und Bach die Natur. Die Brücke stellt den Übergang über die Tollense dar und gleichzeitig die Verbindung zwischen Natur und Erholung“
Gesellschaft für Umwelt- und Freiraumplanung Demmin



200 Jahre Heilbad am Friedhof - Teil 1

Es war einmal ein Bauerndorf. Wohnstallhäuser umringten die Kirche und einen kleinen See.

Das war Hohen Büsow. 1821 wurde dort, mit dem Ende der Leibeigenschaft, der See abgelassen und fast alle Häuser abgerissen. Nur die Schmiede an der alten Eiche durfte bleiben und die Kirche. Zeitgleich entsprang plötzlich und unerwartet eine Heilquelle. Die spannfähigen Bauern wurden umgesiedelt auf karges Land am anderen Ufer des Tollensetals.

Hohen Büsow bekam als neues Gut ein anderes Dorfbild.

Zum Sonnenaufgang entstanden Feldsteinscheunen aus den abgetragenen Großsteingräbern der Waldkante und eine kleine Dorfstraße gesäumt von den Häusern der Gutsarbeiter führte zum Abendhimmel über der alten Schmiede. Und mittendrin, direkt am Friedhof stand das neue Badehaus. Die Kurgäste kamen unten vom Broocker Schloss im Tollensetal mit der Kutsche den Berg herauf zum Bad Hohen Büsow. Das war so erfolgreich, dass der Broocker Baron 1826 in Bad Hohen Büsow selbst noch ein Fremden- u. Gesellschaftshaus errichtet ließ. Von ca. 50 Gästen wird berichtet, die ganzjährig das Bad besuchten.

Später, 1985, in der DDR, als vom Rat des Bezirkes die Abteilung Kultur in Hohenbüsow Künstler ansiedelte, war die Badegeschichte des Ortes lange vergessen.

Hohenbüsow stand auf dem Planierdraußenfahrplan.

Vorher hatte die Flugpionierin Elly Beinhorn die Gegend besucht, bevor eins der größten Siedlungsvorhaben des Dritten Reiches auf den Broocker Gütern realisiert wurde. Doch im Rahmen von Blut und Boden durfte dort nicht jeder siedeln. Kurz vor dem dann verlorenen Krieg wurde die Prussia-Sammlung aus Ostpreußen im Broocker Schloss zwischengelagert und dieses nach einer multifunktionalen kommunalen Nachkriegsnutzung

im Angesicht der ansässigen Bevölkerung, im realsozialistischen Überwachungsstaat nicht nur seiner Türen und Fenster beraubt. Auf dem ruinösem Gutshof lagen mitunter tote Rinder oder Schweine, an denen streunende Hunde nagten. Das war auch in Hohenbüsow so, bei 800 Großvieheinheiten sind ab und an Abgänge vor dem Schlachtermin nicht zu vermeiden gewesen. In den Ställen arbeiteten ältere Leute, die in Rente gehen konnten, nachdem die Wende auch die Tierproduktion abschaffte und damit leere Feldsteinhüllen hinterließ.

Und auch diese füllten sich, ebenso wie die immer mehr freierwerdenden Wohnhäuser, durch junge Menschen, die den Städten den Rücken gekehrt hatten. Die brachten nicht nur ihre Bauwagen sondern auch so manche Kinder mit. Und Hausgeburten wurden auch im Tipi möglich. Die Gegend wurde attraktiver und bunter. Es tauchten bayrische Indianer mit einer Jurte auf, das so genannte Weiße Gutshaus wurde von Schweizer Immigranten besiedelt und die Geomantieschule axis mundi begann das Dorf neu zu vermessen. Im Wirbel der sich entfaltenden Kraftlinien, verließen nicht nur die Schweizer und die Indianer das Dorf. Das trieb zwar die Immobilienpreise in die Höhe aber der Zuzug ließ sich nicht aufhalten. Die weitere Zellteilung der immer neuen Beziehungen ließ weitere Bewohner in der Gegend andocken. In den nächstliegenden Dörfern am Tollensetal verlief in etwa eine analoge Entwicklung. Und die größeren Gutshäuser wurden von etwas betuchteren neuen Besitzern ausgiebig saniert. Ferienwohnungen entstanden und werden im großen www angepriesen.

Nur noch das Schloss Broock war eine beeindruckende Ruine. Und letztendlich traf auch ein holländischer Investor ein, der am Tollensetal Europas größte und modernste Ferkelfabrik auf den Weg bringen wollte.



200 Jahre Heilbad am Friedhof - Teil 2

Gegen die Ferkelfabrik positionierte sich die Bürgerinitiative "Leben am Tollensetal" und es formierte sich ein Unternehmerverband MiLaN (Mit Lust an Natur). Das beschäftigte folglich auch die zuständige Gemeindevertretung. Traditionell war man dort für die unhinterfragte Akzeptanz der Agrarindustrie. Doch der Ferkelinvestor hatte auf der anderen Seite der Autobahn, in Ermanglung eines Kadaverhauses, so einen großen Berg toter Schweine in der Sommersonne gelagert, dass ein Meinungswechsel der Tollensetaler Gemeindevertreter erhofft wurde. Und seit dem steht inzwischen auch das obligatorische Apfelbäumchen in Hohenbüssow.

Es entwickelte sich, nicht nur das Flugwesen...

Das im alten Gesellschaftshaus angesiedelte Künstlerpaar erwarb am Tage vor der Währungsunion das alte Badehaus-Ensemble. Sie beendeten den Kreisverkehr um den Friedhof und entwickelten das Potential eines poetischen Ortes.

Und weil unter einer Lithografie von 1835 zu lesen ist: "Ansicht des neuen Bades und der Umgegend von Hohen Büssow" wurde der so benannte erweiterte Kunstbegriff vor Ort in die Tat umgesetzt.

Das wurde honoriert durch den Verein Kultur-Landschaft e.V.. Die erstmalige Verleihung des Ludwig-Wegener-Preises ging nach Hohenbüssow. Parallel dazu wurde an anderer Stelle ein Schießplatzgegner geehrt. Der erhielt 2003 das Bäumchen der Hoffnung und die Hohenbüssower waren mit 2 Äpfeln zufrieden. Der nachgereichte Baum steht am Rande der Pseudostrasse zwischen dem Gesellschaftshaus und dem Badehaus.

Er trägt inzwischen selber Früchte und auch das Badehaus hatte schon seine ersten Gäste. Glücksbringende Schwalben brachten ihre Brut auf den Weg im gerade grundsanierten Gebäude.

Der tonnenschwere Ast der Weltenesche am hinteren Friedhofportal benötigte nur zwei brechende Dachziegel, um sich abzurollen und exakt vor dem Badehaus selber zu Bruch zu gehen. Schön, dass Künstler so weit voraus denken können und dass dann trotzdem alles immer noch etwas anders wird.

Diesen Freiraum gilt es zu entfalten.

Der Text ist zwar schon mehr als zehn Jahre alt und wurde nur minimal aktualisiert - aber grundsätzlich gilt er immer noch. Vergangenheit ist schwer zu ändern - ihre neueste Fortsetzung steht in dieser Zeitung und in unserem Turbo-Archiv.

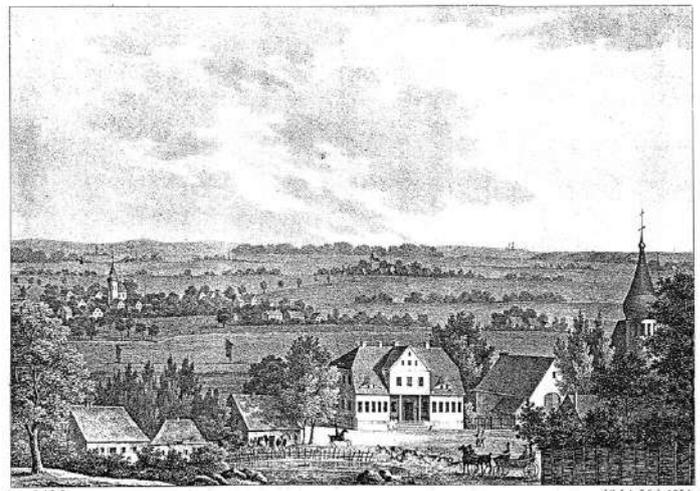
olaf spillner

Der Fremdenverkehr

1985 sind wir als fremde junge Leute in ein aussterbendes Dorf gezogen, um dort unsere Weberei aufzubauen. Übergangsweise im sogenannten Alten Gutshaus gelandet, suchten wir ein passenderes Haus für dieses Vorhaben. 1988 standen wir dann im Kreisheimatmuseum von Demmin vor einer Lithografie des ehemaligen Heilbades Hohenbüssow, in dem wir wohnten ohne davon gewußt zu haben. Das Interesse an dieser Geschichte war geweckt und wir wollten mit unseren Umzugsplänen das alte Haus nicht dem Verfall überlassen.

Dann kam mit der Wende die Möglichkeit, in den Archiven die Quellen des ehemaligen Heilbades zu suchen. Es dauerte nicht lange und uns wurde klar, dass mit der Entstehung der Badeorte eine neue Form von Fremdenverkehr begonnen hatte.

Zeitgleich zur Industrialisierung wuchs die Sehnsucht nach heiler Welt, Gesundheit und kultureller Geselligkeit. Die Akten der Archive fassten damals das Bade- u. Irrenwesen zusammen. Bäderarchitektur und Irrenhäuser mit ihren Parkanlagen sahen ganz ähnlich aus. So manche junge Kapitalisten waren etwas sensibel für das industrielle Getriebe und nicht jeder konnte irgendwie Künstler werden... andere realisierten ihre Ideale in der Neuen Welt auf Kosten der Ureinwohner... Später 1937 im Reichs-Handbuch der Deutschen Fremdenverkehrs-Orte steht: „Wegbereitung zum idealen Ziel der Menschheit: Völkerfrieden.“ Der große Krieg begann und verkehrstechnisch gut erreichbare Kurkliniken wurde Spitäler für das zu regenerierende Kanonenfutter - Ja und was kommt nach dem Massentourismus?



*Ansicht des neuen Bades und der Umgegend von Hohen Büssow
in Tegehausen*

Deutsche Geschichtsvergessenheit zu Belarus

Der heimtückische Überfall Hitlerdeutschland auf die Sowjetunion traf zuerst vor allem Belarus. Die Ortschaften wurden niedergebrannt, die Bevölkerung verschleppt, vertrieben, ermordet; das Vieh geraubt, Kultureinrichtungen geplündert, zerstört. Wer konnte flüchtete in die Wälder zu den Partisanen und selbst Kinder leisteten den Eindringlingen erbitterten Widerstand. Die Festung Brest wurde ein Mahnmahl der Heldenhaftigkeit. Beim Rückzug nach dem gescheiterten Krieg legte es die Wehrmacht auf die totale Zerstörung des Landes an.

Beim Wiederaufbau 1945 fehlte es Belarus an allem aber besonders auch an gesunden nicht traumatisierten Menschen. Trotzdem wurde in kurzer Zeit erstaunlich viel geschaffen. Allerdings wurde das Kriegstrauma durch den bald einsetzenden Kalten Krieg fortgesetzt. Das industriell schwache Ostdeutschland zahlte Reparationen an die UdSSR. Von Westdeutschland ist mir derartiges nicht bekannt. Der Reaktorunfall in der Ukraine warf Belarus stark zurück, denn die radioaktive Wolke von Tschernobyl ging vor allem dort nieder. Ganze Regionen mussten geräumt und die Häuser mit Bulldozern unter die Erde geschoben werden. Viel Geld erforderte die medizinische Versorgung der Bevölkerung danach.

Als dann der Sozialismus in der UdSSR zerbrach und die Union sich auflöste, folgte Belarus nicht der Schocktherapie Jelzins. Die Regierung strebte einen strengen Kurs der Erhaltung von Strukturen mit sozialer Sicherheit an. Es gab Fortschritte aber auch genügend Nachholbedarf, gerade für jüngere Menschen jetzt ein Grund zur Unzufriedenheit. EU und die Regierung der BRD erklärten von Anfang an Lukaschenko zum letzten Diktator in Europa. Das kommt einer unzulässigen Kriegserklärung an ihn gleich. Die EU hätte genügend andere in Europa mit groben Verstößen gegen Demokratie und Pressefreiheit zu benennen gehabt.

Opposition gehört bekanntlich zur Demokratie. Das führt nicht selten zu Konflikten und Reibereien. Eine Einmischung in innere Angelegenheiten ist jedoch nicht erlaubt. Warum dann die Einmischung der EU und der BRD in Belarus? Lukaschenko sieht sich, nicht ganz unbegründet, bedroht durch die Ukraine, durch Polen und die dort stationierten US-Truppen und durch die baltischen Staaten. Kein Wunder, sein altes Kriegstrauma erhält aktuelle Nahrung. Hat sich irgendwann schon einmal ein Außenminister der BRD in Belarus mit dem Wunsch zur Versöhnung sehen lassen? Nicht, dass ich wüsste. Die Belarussische Bevölkerung wird durch die zur Unterstützung der Opposition verhängten Sanktionen leiden müssen und vielleicht an die deutsche Vergangenheit denken. Gewiss hat Lukaschenko zunehmend Fehler gemacht, aber eine rechtzeitige kluge deutsche Außenpolitik hätte möglicherweise die zunehmende Zuspitzung der Lage verhindern können. Meine Frau und ich haben nach der Katastrophe in Tschernobyl mit einem Brandenburger Verein belarussische Kinder zur Erholung zu uns nach Deutschland gebracht. Die Eltern gestanden uns später, dass es ihnen nicht leicht fiel, ihre Kinder damals allein ins ehemalige Feindesland fahren zu lassen. Wir haben die Kinder und ihre Eltern nicht enttäuscht und es sind Freundschaften entstanden, die bis heute weiterleben. Wir waren selbstverständlich auch mehrfach in Belarus und haben bis hinauf zu hohen Funktionären nur achtenswerte, ehrliche, strebsame und freundliche Partner gefunden. Das Sprichwort „wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus“ ist nicht abwegig. Die gegenwärtige deutsche Politik gegen Belarus und auch Russland wird unserem Land selbst schaden. Wie auch andere Geschichtsvergessenheit.

Helmut Hauck



Drei Eis bitte...

Demnächst soll es auf der Broocker Schlossanlage einen Lebensmittelladen und einen kleinen Biergarten geben. Neues Leben im ehemaligen Hühnerstall-Emsemble. Im Vorfeld der Zukunftsmusik hat Familie Zuckschwert die Initiative ergriffen und ihre sanierte Garage in einen Eisladen verwandelt.

Wer von den Freilandbesuchern letzte Woche dieses Angebot an die jungen norddeutschen Philharmoniker wahrgenommen hat, wissen wir nicht. Aber Ima, die schwarze Spürnase aus Hohenbüssow hat die schöne Lokation sofort erkannt.



Formfeld - Workshopfestival in Hohenbrünzow

Dieses Jahr lädt der Atelier 17111 e.V. 50 Interessierte vom 09.-15. August zum Workshopfestival Formfeld ein. Es werden verschiedene Workshops aus den Bereichen Kunst, Musik, Theater, Architektur, und Landwirtschaft angeboten und an den letzten beiden Tagen öffnet sich das Formfeld außerdem für alle weiteren Interessierten und bietet Vorträge, Diskussionen und Musikvorstellungen an. Das diesjährige Thema lautet „Gemeinsam Raum bilden“. Darunter verstehen wir drei wichtige Teilaspekte: gemeinsam als Menschen zusammenkommen und den kollektiven Raum überhaupt erst als solchen erschaffen; den Ort künstlerisch, handwerklich, bildnerisch bearbeiten und außerdem geistige Räume erschaffen und damit den Ort verändern. Das Jahr 2020, sowie die anhaltende Situation, ist von Rückzug und Selbstreflexion geprägt. Dies sind wichtige und lehrreiche Prozesse, aber vor allem deswegen haben wir uns dafür entschieden, einen größeren Praxisanteil anzubieten und gemeinschaftliches Arbeiten ins Zentrum zu rücken. Unser Ziel ist es, klassische Bildungsformate aufzubrechen, Zugänglichkeit zu ermöglichen und eine Vielfalt an Herangehensweisen zu fördern. Wir laden daher ein, Visionen Raum zu geben, Wissen zu vermitteln und voneinander zu lernen! Unser Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der für möglichst viele Menschen zugänglich ist. Daher haben wir uns für ein gemeinschaftliches Finanzierungsmodell entschieden. Auch liegt uns die (finanzielle) Wertschätzung künstlerischer Arbeit sehr am Herzen.

Besonders nach einem Jahr wie diesem, ist es uns wichtig, Künstler*innen und Freischaffende mit einem angemessenen Honorar zu zahlen. Den Teilnehmenden wird ein Richtwert vorgeschlagen, der alle Kosten deckt. Neben der Beantragung von lokalen Förderungen sind wir auch auf ein Crowdfunding angewiesen, welches über die Plattform startnext läuft. Dabei bieten wir Dankeschöns direkt vom Hof an und freuen uns über jegliche Unterstützung! Bei Interesse können Sie sich immer gerne an formfeld@atelier17111.com wenden.

Außerdem haben wir ausführlichere Informationen sowie den Ticketverkauf auf unserer Website www.formfeld.info. Unser Crowdfunding ist abrufbar unter www.startnext.com/formfeld und wird auch auf Social Media unter [@atelier_17111](https://www.instagram.com/atelier_17111) unterwegs.





Händel im Park Wietzow

Im August startet ein neues Kooperationsprojekt der Hochschule für Musik und Theater Rostock gemeinsam mit der „Oper im Park Wietzow“: Studierende der Hochschule proben eine Woche lang mit dem Dirigenten Jury Everhartz und der Regisseurin Kristine Tornquist aus Wien die Oper „Acis und Galatea“ von Georg Friedrich Händel in einer Bearbeitung von Mozart. Es singen Opernsängerinnen aus Österreich, Russland und Deutschland.

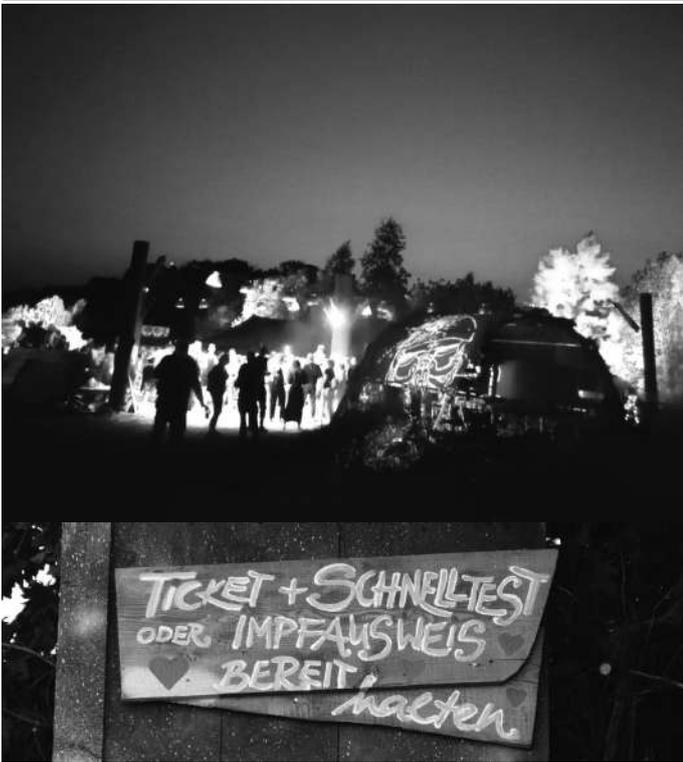
Georg Friedrich Händel schrieb „Acis und Galatea“ 1718 für ein Gartentheater auf dem Landsitz des Grafen Chandos. Seine einzige Oper in englischer Sprache schildert die Geschichte der Nymphe Galatea und des Schäfers Acis, die von der Eifersucht des Zyklopen Polyphem bedroht sind. Reizvolle Arien und wunderschöne Melodien beschreiben die prachtvolle Natur und die Landschaft mit der Vielfalt ihrer Pflanzen- und Tierwelt. Ein perfektes Stück für den bezaubernden englischen Landschaftsgarten von Wietzow: Das Gutshaus besitzt einen ungewöhnlich schönen, terrassiert zur Tollense abfallenden Park mit einem für norddeutsche Verhältnisse fast mystischen und bukolischen Baumbestand, darunter große Sumpfyzypsen, Araukarien und Pyramideneichen. Eine einsam stehende Kapelle ergänzt die idyllische Gesamtkomposition. Die Eigentümerfamilie möchte dieses Bau- und Parkensemble als neues Zentrum musikalischer Unterhaltung etablieren, Symbol hoher musikalischer Ansprüche und Qualität, als Plattform für exzellente junge Musiker und als kreativen Ort.

Vorpommersche Mittsommer-Remise. 20. Juni 2021









Freiland Festival X

Im letzten Jahr musste der Kulturgut Freiland e.V. das 10te Freiland Festival pandemiebedingt canceln. Sämtliche bereits verkauften Tickets mussten zurück erstattet und Helfenden, Künstlerinnen und Künstlern, weiteren Crews und anderweitig Mitwirkenden abgesagt werden.

Unter großer Enttäuschung musste dann schlussendlich auch noch die diesjährige Veranstaltung zunächst abgesagt und alle Pläne über Bord geworfen werden.

Der einzige Trost für die Arbeit des Vereines im letzten Jahr war, dass das Kinderfest im letzten Spät-sommer unter einigen Auflagen stattfinden konnte.

Die sinkenden Inzidenzwerte und schlussendlich entsprechende Änderungen der Landesverordnung haben es zu großer Überraschung nun doch noch möglich gemacht das 10te Freiland Festival in diesem Jahr nachholen zu können.

In Kooperation mit Ökovilla trifft FRIEDA 23, dem FOND Nachhaltigkeitskultur, und dem Projekt KARO findet bereits seit

Montag, dem 12.07. eine fünf-tägige, thematisch breit gestreute Workshop-Reihe Zum Thema *Nachhaltigkeit und Festivals* statt. Wir berichten nun direkt vom Freiland Gelände.

Am Samstag, den 17. Juli um 10 Uhr beginnt offiziell das eigentliche Festival mit der musikalischen Eröffnung der neuen Seebühne.

Was sonst in monatelanger Vorarbeit erarbeitet und geplant wurde musste nun in wenigen Wochen geschafft werden. Immer mit der Sorge und den Erfahrungen aus dem letzten Jahr, dass es plötzliche Änderungen in den Vorgaben und Bestimmungen mit unüberwindbaren Hürden geben könnte, die dazu führen würden erneut alles über den Haufen werfen zu müssen.

Um allen Gästen und Mitwirkenden ein sicheres Fest zu ermöglichen, musste in aller Kürze ein sehr umfangreiches und letztendlich über die Bestimmungen hinausgehendes Hygiene-Konzept entwickelt werden.

Dieses wurde von den Behörden sehr wohlwollend angenommen und die Veranstaltung damit zugelassen.

Das 10te Freiland Festival wird nun dieses Jahr deutlich kleiner als in den letzten Jahren, es gibt eine eigene Corona-Teststation an welcher alle Anreisenden vorab und in der Folge im 24 Stunden Rhythmus erneut getestet werden. Erfreulicherweise gibt es allgemein ein ganz großes Verständnis von allen Seiten, dass wir nur sicher gemeinsam zelebrieren können, wenn sich alle Beteiligten an die Regeln halten und neben den ganzen Tests auch im Bereich der Sanitäreinrichtungen und an den Bars mit größerem Aufwand die Hygiene sichergestellt werden muss. Ansonsten ist alles wie in den letzten Jahren.

An allen Stellen wird gemeinschaftlich gesägt, geschraubt, gehämmert, dekoriert, erneuert, geplant und aufgeräumt. Die Freude und Vorfreude endlich wieder gemeinsam zu träumen, zu verwirklichen, zu tanzen und zu lachen steht allen Menschen ins Gesicht geschrieben.

Wir freuen uns auf die kommenden Tage und dürfen auch schon ankündigen, dass für den 28.- 29. August 2021 bereits ein Kinderfest in Planung ist, welches erstmalig nicht nur über einen Tag, sondern für ein ganzes Wochenende ausgerichtet werden wird.

Team vom Kulturgut Freiland e.V.
<https://freiland-festival.de/#guests>





Burg Klempenow...

Was für ein Ort mag das wohl sein und wie fühlt sich ein „Festival ohne Festival“ wohl an nach so langer Zeit live zu spielen ???

Voller Vorfreude und Spannung führte der Weg durch strömenden Regen zum besagten Ort...

Wow, wie schön... endlich Musik machen dürfen, auf wundervoller Bühne, mit Blick auf historische Gemäuer, toller Sound im Ohr, Lust mit der Musik,

Liebe in die Herzen der Besucher zu „verpflanzen“ ... Und ja, ohne Regen startete das lang ersehnte Konzert und wurde vollends genossen, beiderseits ;)

Gutes Essen, ein/zwei Longdrinks, schöne Gespräche und ein „Dota & Band Konzert“ vollendeten diesen Freitag ...

Danke dafür und bis hoffentlich ganz bald wieder

Noahs Boat
www.noahsboat.de



Humane Auslese - wie lange noch weiter so?

Auf die Frage, warum es möglich war, dass am Tollensetal so eine gewaltige Tragödie passieren konnte, gibt es sicher viele Antworten. Aber eine ist wohl unstrittig: Unsere Welt hat sich massiv verändert. Der real existente Kapitalismus 4.0 ist etwas ganz anderes als „die gute alte Zeit“.

Wenn wir im Künstlerbilderbuch „Lustige Hofgesellschaft“ von C.A. Brendel mit Versen von Ad. Holst gut 100 Jahre zurückschauen, wird offensichtlich, dass die Welt von damals nicht mit unseren heute geltenden Gesetzen vereinbar ist.

Die Zieh Hunde von damals dürfen nicht mehr in ihren Freiheitsrechten eingeschränkt werden und den glücklichen Schweinchen wurden nicht nur die Ringelschwänze gekappt, sondern die wenigsten haben in ihren Kastenständen je die Sonne gesehen. Staatlich legitimierte Quälerei gab es nicht nur zur Zeit der Sklavenhalter, auch die Gutsherrschaft war ein Rechtssystem...

Mit Inkrafttreten der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung vom 9. Februar 2021 müssen Tierhalterinnen und Tierhalter ihre Stallanlagen innerhalb der nächsten Jahre umbauen.

Für Generationen von Sauen dauert das immer noch bis zum St. Nimmerleinstag. Eine Petition dagegen hat über 58.000 Helfer: [Change.org](https://www.change.org/p/kastenstand-ausstieg-fur-arme-schweine-sofort) Kastenstand-Ausstieg für arme Schweine: Sofort!



... inzwischen wissen wir, dass hier „nur“ ca. 50.000 Tier sinnlos starben

Ziehhund.

Horch! ein Wagen rollt heran!
Kohlen bringt der Kohlenmann;
und schon trägt er tapp-tapp-tapp
in den Keller sie hinab.

Packan macht ein ernst Gesicht:
„Leicht hat's doch ein Ziehhund nicht!
Bob, solange der Herr im Haus,
pass' du auf, ich ruh' mich aus.“



Die glücklichen Schweinchen.

Wir sind alle sieben im Stall geboren
mit Ringelschwänzchen und rofigen Ohren;
wir schnüffeln und tüffeln und wühlen im Stroh,
denn unsere Schnäuzchen, die lieben das so.
Quiek-quiek!

Wir können auch zierlich springen und laufen
und schon ganz allein aus dem Futtertrog laufen;
wir sind alle sieben sehr vornehm und fein.
Es ist doch ein Glück, so ein Schweinchen zu sein!
Quiek-quiek!

Prometheus

Der Halbgott aus der griechischen Mythologie brachte den Menschen das Feuer und wurde von Gottvater Zeus dafür hart bestraft.

Der Sprössling des alten Göttergeschlechts war ein kluger Erfinder und stellte fest, dass es auf der erschaffenen Erde von Tieren wimmelte, doch ein Ebenbild der Götter fehlte.

Da beschloss er, noch ein solches zu schaffen.

Er knetete aus Lehm einen Erdenkloß und versuchte ihn zu beleben, indem er ihm gute und böse Eigenschaften von Tieren in die Brust einpflanzte. Seine Freundin Athene, die Göttin der Weisheit, verlieh dem Menschen göttlichen Atem.

Der neue Mensch war aber unbeholfen und Prometheus lehrte ihn alles, was er zum Leben brauchte.

Schließlich brachte er dem Menschen auch das Feuer auf die Erde, indem er am vorbei fahrenden Sonnenwagen einen riesigen Stängel des Fenchel entzündete.

Der Göttervater Zeus war über das Treiben des Prometheus erzürnt und beschloss ihn zu bestrafen. Er ließ ihn fest an eine Felswand im Kaukasus ketten und einen Adler immer wieder an seiner Leber fressen.

So könnte das Adlersymbol im Bundestag eine annehmbare Deutung finden!

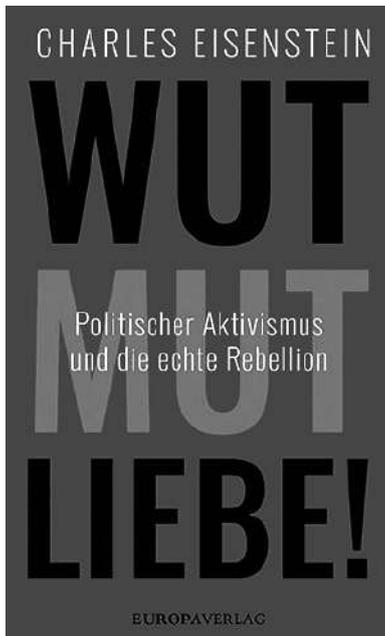
Allein, der „Affe“-Mensch überwand seine Angst vor dem Feuer und vollzog eine grandiose, jedoch lebensgefährliche Entwicklung. Das Feuer vertrieb den Bären aus der Höhle, spendete der Sippe Wärme und gegarte, nahrhafte Speisen. Das Feuer wurde größte Produktiv-, Antriebs- aber auch Zerstörungskraft. Ohne Feuer keine geschmolzene Metalle, keine Maschinen und Motorfahrzeuge, aber auch keine Kanonen, Raketen und Atomwaffen.

Friedrich Engels schrieb, dass der Mensch immer halb Tier, halb Engel blieb.

So müssen wir heute leider feststellen, dass durch die Zügellosigkeit des Menschen die Gefahr des Weltuntergangs durch Umweltzerstörung und atomare Bedrohung auf die Tagesordnung gesetzt ist. Die Gefahr, durch das Feuer umzukommen, ist nicht gebannt und die Darstellung großer Poeten und Philosophen zum Mythos von Prometheus sollten uns Mahnung und Ansporn sein, mit dem Feuer achtsamer umzugehen. Das rücksichtslose Streben nach kapitalistischem Maximalprofit mit der Rüstungsindustrie an der Spitze muss durch ein humanistisches, friedliches System abgelöst werden, um das Überleben doch noch zu sichern.

Helmut Hauck





Eine Buchvorstellung

„Jeder Akt der Heilung, wie klein auch immer, ist ein Gebet, ein Manifest, wie die Welt sein soll.“ (Zitat Charles Eisenstein, „Wut, Mut, Liebe - politischer Aktivismus und die echte Rebellion“ S.61, Europaverlag 2020)

Die Welt zu retten oder zumindest um einen kleinen Beitrag zu wissen, den man selber leisten kann, interessiert mich. Charles Eisenstein sagt „Ich behaupte, dass die eigentliche Ursache des Ökozids die Geschichte ist, die man sich in der modernen Zivilisation über die Welt erzählt.“ (Ebenda S.20). Lange Zeit war eins meiner buddhistisch inspirierten Gebete, dies um die Kraft der Unterscheidungsfähigkeit. Um sich heute im Dschungel der gehandelten Informationen gut zurechtzufinden, braucht es logisches Verständnis und ein liebendes Herz. Dieses Buch kommt ohne Religion und Verschwörungstheorien aus und findet mit einer Treffsicherheit und Leichtigkeit die Fehler, die uns in angeblichen Lösungen unserer Probleme aufgetischt werden oder die uns mit propagandistischen Mitteln zur Spaltung führen sollen. Der Begriff "Lebendiger Planet" steht für mich als Zeichen rettender Integrität.

Und in meinen Gedanken wendete ich dieses forschende Hinterfragen unserer Einstellungen auf uns in der Corona Krise an, z.B. im Kapitel 6. Polarisieren und Leugnen. Also Leute, lest und lasst Euch nicht gegeneinander aufwiegeln, besinnt Euch auf die grundlegenden, uns alle verbindenden Werte des lebendigen Planeten!!

„Wut, Mut, Liebe - politischer Aktivismus und die echte Rebellion“ Charles Eisenstein, Europaverlag 2020, ISBN978-3-95890-324-1

SP

Freiland - Partyerwachen im Tollensetal

Es ist schön – wir feiern wieder etwas freier die Feste. Aber bei dem Lärm der letzten Wochenende aus der Kieskuhle in Richtung Hohenbüßow hämmerte war für viele Einwohner die Freude schnell vorbei – ja einige haben mit ihren kleinen Kindern ihr zu Hause verlassen und Gäste von Dorfbewohnern sind deshalb abgereist. Das geht so gar nicht - zumal dieses Fest fast nichts mit den Jugendlichen der Umgebung mehr zu tun hat – von dem im August geplanten "Kiez Burn" mal ganz zu schweigen. Das ist eine eingemietete Großveranstaltung aus Berlin. Das ist etwas völlig anderes als ein Dorffest bei dem die Anwohner ihr Fest feiern und den Lärm dann nicht so empfinden.

Aber vielleicht gibt es noch einen Weg – die Feste feiern - mit der Natur und dem Leben – in kleineren Veranstaltungen, wo die Klänge von Natur und Musik sich auf Augenhöhe begegnen. Dann fühlen sich weder die Tiere noch die Anwohner gestört. Die Gäste können dann auch kommunizieren und miteinander tanzen, spielen – sich des Lebens freuen...

Ich war die Nacht in der Kieskuhle und habe die völlig verstörten Tiere (vor allem Wasservögel) wahrgenommen. Und dort wo ich das Fest erwartet habe, standen ein paar hundert junge Leute herum – isoliert – getrieben von einem gigantischen Dampfhammer ein bißchen in den Knien wippend... Sie taten mir leid – das ist nun alles – die Feier des Lebens – so viel Sehnsucht - so lange gewartet?

Ich glaube wir können ganz von Grund auf lernen ein Fest zu feiern – im freudigen Miteinander wo sich wirklich Menschen begegnen. Die alte Welt liegt im Sterben – auch Luzifers Partys haben ausgedient!

Vielleicht gibt es Interesse etwas Neues oder auch ganz Altes zu erkunden – damit zu spielen – wie feiere ich ein Fest? Ich bin da gerne mit dabei.

Imre Burck

TRANSIT ohne Festival

09.-10.07.2021

Burg Klempenow



Händel im Park Wietzow am Tollensetal

08. 08.2021, Parkeinlass ab 18 Uhr, Beginn 19 Uhr

Wietzower Park, 17129 Daberkow

„Acis und Galatea“ von Georg Friedrich Händel in einer Bearbeitung von Mozart. Es singen Opernsängerinnen aus Österreich, Russland und Deutschland.

Anmeldung: operimpark-wietzow@web.de

Zukunftsmusik auf Schlossgut Broock Orchesterprobenwochen 19. 07. bis 06.08.2021

Die junge norddeutsche philharmonie und das Detect Ensemble kommen, um zu bleiben

Öffentliche Gesprächsrunde zum Thema: Kulturregion Tollensetal I 25.07.2021 17.30 Uhr

Nächste Bahnstation, für Anreise als Wanderer oder mit dem Fahrrad (Entfernung 8 km): Bhf Sternfeld.

<https://www.schlossgut-broock.de/veranstaltungen/#aktuell>

Europa führt neue industrielle Revolution an

„Bis 2050 soll die EU klimaneutral sein... Klimaschutz wird damit zum zentralen europäischen Zukunftsprojekt...“

[schulze-europa-fuehrt-neue-industrielle-revolution-an](#)



WIDERSTAND

08.08.2021 16:00 | 19:00

„Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl – MV diskutiert über Widerstand“

Unser Ziel ist es, den politischen Diskurs aus den Großstädten und Metropolen herauszulösen und verstärkt auch den ländlichen Raum mit seinen Erfahrungswerten einzubringen und zu demokratischem Aktivismus zu animieren.

burg-klempenow.de/veranstaltungen/sophie-scholl-100-geburtstag/

DER NEUE HEIMAT FILM

27.08.2021 | 29.08.2021 | *

FILMFEST BURG KLEMPENOW

zeigt internationale Kurz- und Dokumentarfilme.

Wir bewegen uns dabei zwischen persönlichen Geschichten und globalen Zusammenhängen.

Es gibt das Kinderfilmfest OTONI und Diskussionen mit Filmemachern.

Der der NEUE HEIMAT film im Spannungsfeld der Realitäten im ländlichen Raum, als Punkt für Gedankenaustausch und Inspiration.

Drei Tage, ein Filmfest, Livemusik, gutes Essen und Zelten mit Blick auf das Tollensetal.

<https://burg-klempenow.de/veranstaltungen/der-neue-heimat-film/>





„... ja früher, da war sogar die Zukunft besser“

Der Kapitän ist tot

ein Nachruf

Vorgestern noch von stolzer Kraft:
freier Oberkörper, braungebrannt

Gestern holte er sich A.Z.
und legte sich gleich hin

Heute ist er fort
Ruhe im Meer,
in Frieden,
Kapitän

G.

Das Rezept: Frittierte Blütenträume

1 kl. Glas Weißwein
100 g Mehl
Salz
2 Eier
8 frische Zucchini Blüten
Öl zum Ausbacken

Zubereitung

1. Aus Weißwein, Mehl, Salz und Eiern einen Teig anrühren.
2. Öffnen Sie die frischen Zucchini Blüten vorsichtig und entfernen Sie den Stempel, indem Sie ihn herausbrechen.
3. Nun können Sie die Zucchini Blüten in den Teig tauchen, mit den Fingern auseinander ziehen, überflüssigen Teig wegstreichen und in sehr heißem Öl kurz ausbacken.

Richtig zubereitet, sind Zucchini Blüten eine echte Delikatesse.

Guten Appetit!

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...

**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.

Parlamentarischer
Staatssekretär für Vorpommern
Vorpommern-Fonds



www.mensch-und-land.de

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand.
Druckkostenhilfen für die nächsten Ausgaben sind willkommen.
Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19

Mahnwache vor der Güllefabrik



Montag 17.00 Uhr

I M P R E S S U M TOLLENSETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: Brendel, Malik, Rampazzo, Spillner

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail